Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Kaden & Comp., Nr. 1268.

Organ für das werktätige Volk

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächs. Staatsbank.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit" und „Volk und Zeit" für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Telephon 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Telephon 25 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile 30 Goldpf., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Goldpf., für auswärtige Anzeigen 35 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Goldpf.

Nr. 70 | Dresden, Dienstag den 24. März 1925 | 36. Jahrg.

Die Pleite der Schwarzweißroten

Auf der Suche nach einem neuen Jarres

Berlin, 24. März. (Eig. Funkspruch.) Stresemann hat kaum seine Sicherheitsvorschläge an den Mann gebracht, da machten die Leute vom Jarres-Block die ganze Geschichte schon wirkungslos. Daß die Deutschnationalen gar nicht daran denken, die von der deutschen Regierung gemachten Sicherheitsvorschläge zu akzeptieren, wird jetzt in vollem Umfange durch die Deutsche Tageszeitung bestätigt. Diese deutschnationale Zeitung bringt zum Ausdruck, daß gegenwärtig eine praktische Wirkung der schon allzu weitgehenden Vorschläge nicht in Frage kommen könne, so lange nicht reale Gegenleistungen von der andern Seite sicher erwartet werden können. Das gelte für die Sicherheitspolitik als auch für das Eintreten in den Völkerbund.

Das sind die offene außenpolitische Pleite des Jarres-Blocks und der Sieg der Alldeutschen. Die Erklärung der Deutschen Tageszeitung bestätigt aufs neue, **daß Stresemann zum Schein auch jetzt noch die außenpolitischen Verhandlungen führen wird,** daß aber entsprechend den Vereinbarungen mit den Deutschnationalen eine positive Präzisierung seiner Vorschläge nicht folgen darf. **Der Rückschlag aus dem Auslande dürfte nicht lange ausbleiben,** denn es wird keine Ententeregierung geben, die sich vorschreiben ließe, was sie zu tun hat.

Die Pleite des Jarres-Blocks ist eine allgemeine. Sie muß sich auch innerpolitisch zeigen — vielleicht schon vor dem 29. März! **Es ist heute schon so gut wie sicher, daß Jarres nicht wieder kandidieren wird.** Stresemann hat das Amt des Außenministers so lieb gewonnen, daß er gern noch sieben Jahre Minister bleiben möchte. Deshalb die Vernichtung der Sammelkandidatur Geßler, weil mit Geßler Herr Dr. Stresemann nicht ganz so bequem hätte spielen können wie mit Herrn Dr. Jarres. Die Versackungsfeststellungen sind nunmehr aber Herrn Jarres und verschiedenen seiner einflußreichen Anhänger so stark an die Nieren gegangen, **daß man sich rechts heute schon um einen neuen Sammelkandidaten bemüht.** Wie wir erfahren haben, soll der neue Mann der Fürst von Hatzfeld sein, der vor wenigen Jahren der Verbindungsmann bei der Rheinland-Kommission in Koblenz war. Er ist politisch ein „unbeschriebenes Blatt" und „unparteilich". Er besitzt also die Fähigkeiten zum Kandidaten des Reichsblocks. In welcher Weise er politisch tätig gewesen ist, hat für den Reichsblock wenig Bedeutung.

Man ist jetzt auch ernsthaft an das Zentrum herangetreten mit der Anregung, sich für eine gemeinsame Kandidatur Hatzfelds zu erklären. Vielleicht aber tut den Herren des Reichsblocks diese Anregung leid, wenn sie am Mittwoch die Rede des Herrn Dr. Marx lesen werden. Marx ist heute vormittag in Köln eingetroffen und wird dort vor einem geladenen Publikum über sein Programm reden. Im Vordergrund seiner Politik stehen das Bekenntnis zur Republik und das erneute Bekenntnis zu der Flagge Schwarz-Rot-Gold.

Betrügerischer Waffenstillstand

Von unterrichteter Seite erfährt der Soz. Pressedienst: Die am Sonntag zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsaußenminister und maßgebenden Vertretern der deutschnationalen Fraktion geführten Verhandlungen haben keineswegs, wie es die Zeit am Montag darzustellen versucht, zu einer Verständigung über die künftige Außenpolitik der Regierung Luther geführt. Die Verhandlungen haben lediglich das Ergebnis gehabt, daß die Deutschnationalen vorläufig Herrn Stresemann nicht mehr angreifen, **während Stresemann die außenpolitische Aktion bis auf weiteres im positiven Sinne nicht fortsetzen wird.** Dieses Abkommen, das im Grunde genommen auf einen Waffenstillstand innerhalb der Regierungskoalition hinausläuft, hat Geltung **bis zum Abschluß der Reichspräsidentenwahlen.** Es wurde vereinbart, da eine Einigung auf der Grundlage der jetzigen Außenpolitik des Herrn Stresemann nicht möglich war, während ohne den Waffenstillstand der Reichsblock für Jarres schon jetzt auseinanderzufallen wäre.

•

Diese Meldung, die wir von gut unterrichteter Seite erhalten haben, zeigt, daß es tatsächlich im Jarres-Block kracht! Nur der Umstand, daß der Rechtsblock für den Fall einer tatsächlichen Krise auseinanderzufallen drohte, hat den offenen Krach bisher vermieden. Man will möglichst erst Herrn Jarres durchs Ziel führen. Das ist vor allen Dingen der Wunsch der Deutschnationalen, die auf den Versackungspolitiker, der sich selbst den „Mann der Tat" nennt, große Hoffnungen setzen.

•

„Für die deutschen Interessen verhängnisvoll"

P. Paris, 23. März. (Eig. Drahtb.) Die scharfe Opposition, auf die das von dem Kabinett Luther—Stresemann den Alliierten gemachte Angebot eines den Status quo im Westen garantierenden Vertrages bei den Deutschnationalen gestoßen ist, bildet in den hiesigen politischen Kreisen den Gegenstand lebhaftester Kommentare. Das ausgesprochene Mißtrauen mit dem man der Politik unter auf die Rechtsparteien gestützten Reichsregierung von Anfang an gegenüberstand, hat dadurch neue Nahrung erhalten, und man sieht in dieser neuesten Entwicklung die Bestätigung für die von einem großen Teil der französischen Linken schon immer vertretene These, daß es keinen Zweck habe, mit einem von den Parteien der Reaktion und des Nationalismus regierten Deutschland über die Konsolidierung und die Sicherung des Friedens zu verhandeln. Dieser Eindruck, der auch an leitender Stelle an Boden zu gewinnen scheint, ist für die deutschen Interessen um so verhängnisvoller, als er die augenblicklich im Gange befindlichen Verhandlungen, von denen man nicht nur eine befriedigende Regelung der Abrüstungsfrage, und damit eine Beschleunigung der Räumung von Köln, sondern auch die Aufrollung einer für Deutschland günstigen Diskussion der osteuropäischen Probleme erwartet, ernsthaft zu kompromittieren droht. **Uneingeschränkte Freude über das deutschnationale Manöver herrscht begreiflicherweise im Lager der französischen Nationalisten, denen die deutsche Rechte wieder einmal die Möglichkeit gegeben hat, der auf eine Verständigung gerichteten Politik der französischen Linken im entscheidenden Augenblick in die Arme zu fallen.**

•

Was die freie Schweiz sagt

Sch. Genf, 23. März. (Eig. Drahtb.) Tribune de Geneve schreibt am Montag bei Besprechung der Präsidentenwahl über Jarres: Er ist ein eingefleischter Reaktionär, der seine monarchistischen Sympathien keineswegs verhehlt. Seine Wahl würde ein Gegenstück zu der von Mac Mahon von 1873 sein, der auch der Schildhalter der Monarchie war. Das Blatt erinnert dann an seine glorreiche Versackungspolitik, und versichert, daß „er als Präsident Deutschland ebenso sicher versacken lassen würde", wenn man ihn wählte. — Das Journal de Geneve schreibt: Jarres ist der Mann der Großindustrie, die ihn mit allen Mitteln am 29. März durchbringen will. Sie wird ihre Gründe dafür haben.

•

Die Dresdner Rebellion

Am Sonntag fand in Dresden eine Tagung des Alldeutschen Verbandes statt. Wir lesen darüber in einer Mitteilung des Alldeutschen Verbandes:

„Aus allen Teilen des Deutschen Reiches, aus Deutschösterreich, aus der gesamten deutschen Irredenta im Westen, Norden, Osten, Südosten und Süden waren die Vertreter und die Gesinnungsfreunde zusammengekommen. Einmütig war die Empörung über das Geschehnis der letzten Zeit, das der Vorsitzende des Verbandes, Justizrat Heinrich Claß, in den Mittelpunkt der Verhandlungen stellte; die Tatsache nämlich, daß der Reichsaußenminister in seinem „Garantieangebot" **die Bereitschaft zur freiwilligen Anerkennung der Gewaltgrenzen des Friedensdiktates ausspricht.** So wurde es wieder einmal zur Aufgabe des Alldeutschen Verbandes, der Maßner und Becker zu sein und in seiner Kundgebung alle die auf den Plan zu rufen, in denen noch nationale Ehre lebendig ist.

In einer Entschließung schloß sich die Versammlung den oft von lebhaften Beifallskundgebungen unterbrochenen Ausführungen des Justizrates Claß an; außer ihm sprachen noch der Führer der Sudetendeutschen, Dr. Lodgman.

Hergt, was sagste nu? So einfach ist eben ein Wählerbetrug, wie ihn die Deutschnationalen versucht haben, nicht; das gibt Meuterei und Verwirrung in den Reihen der Betrüger.

Noch deutlicher als die Kundgebung des Alldeutschen Verbandes ist eine Entschließung, die der Vorstand der Vereinigten Vaterländischen Verbände in Dresden gefaßt hat:

„Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Dresdens legen entschieden Verwahrung dagegen ein, daß die Reichsregierung in einem sogenannten Garantiepakt mit den Westmächten auf Teile deutschen Landes freiwillig Verzicht leisten will, die das Feindgebot von Versailles uns entrissen hat. Das mit dem Heldenblut unsrer Väter erworbene Elsaß-Lothringen wird von einem deutschen Volksstamm bewohnt, und auch die Bevölkerung Eupen-Malmedys ist kerndeutsch. In einem Augenblicke, in dem die Bewohner der Reichslande in einem Kulturkampf gegen die französische Regierung stehen und mit Wut den Umschwung gegen früher empfinden, will man die Brüder preisgeben. Keine Staatsgewalt hat dazu ein moralisches Recht. Ein Staat, der auf Volksgenossen freiwillig verzichtet, gibt damit Ehre und Ansehen auf.

Wir vaterländischen Verbände wollen aber nicht rasten und ruhen, bis die uns freventlich entrissenen Gebiete dem Reiche zurückgewonnen sind, sei es durch Verträge, sei es durchs Schwert."

Da sie das Schwert nicht ander führen können, führen's die Vaterländischen wenigstens im Maule. Tapfer und deutsch! Aber die Vaterländischen haben trotz ihrer Borniertheit mit ihrer Entrüstung nicht so unrecht, denn die Deutschnationalen haben doch immer gelan, als hätten sie für außenpolitische Konflikte ein anderes, deutscheres Mittel als die Regierungen der Weimarer Koalition! Die Vaterländischen fühlen sich von den jetzigen deutschnationalen Reichsministern und Hergts Reichstagsfraktion betrogen — und das mit Recht!

Welchen Wirrwarr das alles im volksparteilich-deutschnationalen Lager anrichtet, beweist der Dresdner Anzeiger. Er läßt der Entschließung der Vaterländischen einen Eiertanz folgen, mit dem er einen neuen Rekord der Eiertänze aufstellt. Er hat offenbar noch nicht ganz begriffen, daß man Stresemanns Außenpolitik und der Verranntheit der „Vaterländischen" nicht gleichzeitig gerecht werden kann. Oder stellt auch er sich nur zum Zwecke des Wählerfangs so dumm?! Der Kandidat dieses konfusen Lagers aber heißt Jarres!

•

So sieht er aus!

Der Versackungs- und Konjunkturpolitiker!

Der Wahlfonds des Reichsblocks für den Versackungspolitiker Jarres ist inzwischen auf weit über **4 Millionen Mark angestiegen.** Man sieht, die Herren der Schwerindustrie und die Agrarier lassen sich die Geschichte etwas kosten und damit gestehen sie am besten, wer Dr. Jarres ist. Er ist der ausgesprochene Vertreter des Besitzes, der Mann des sozialen Rückschritts ein ausgesprochener Reaktionär.

Aber es gab Zeiten, wo Jarres auch einmal anders gekonnt hat und wo er mit den Machthabern auf der Linken in starkem Maße sympathisierte. Wir erinnern daran, weil sich der Versackungspolitiker und Kandidat der Rechten am Sonntag in Hannover entrüstet und über diejenigen das Verdammungsurteil gesprochen hat, die Ende 1918, als die Hohenzollern wie die Hasen davonliefen und alles im Stich ließen, die Führung des Volkes übernahmen. Plötzlich ist Herr Jarres der Meinung, daß damals die Umwälzung von innen heraus erfolgte, während er noch 1919 mit Schimpf und Schande im engeren Kreise über die flüchtigen Hohenzollern gesprochen hat und ihr Verhalten in Grund und Boden verdammte. Heute ist ihm die Vergangenheit heilig, heute schwört er schwarzweißrot, und damals? Von diesem Heiligtum der Vergangenheit war bei Herrn Jarres mindestens bis zum Jahre 1921 nichts zu spüren. Er hätte damals genau so Schwarzrotgold für sein Heiligtum erklärt, wie er das heute mit Schwarzweißrot macht, und wir sind überzeugt, daß Jarres auch noch einmal die Machthaber auf der Linken anbeten wird, wenn er nicht Reichspräsident wird und sich in Duisburg mit dem Amt des Oberbürgermeisters weiterhin zufrieden geben muß. Er ist nicht nur Versackungspolitiker, sondern auch Konjunkturpolitiker. Er kann so und kann so. Er hat jahrelang die Fahne nach dem Winde getragen und wird, wenn es darauf ankommt, eines Tages auch wieder einmal anders können, als es heute der Fall ist.

All das sagt der Reichsblock zur Unterdrückung der Wahrheit natürlich nicht. Er hat bis heute 297 Flugblätter von dem Gelde der Schwerindustrie und der Agrarier drucken lassen und dürfte, wenn wir richtig informiert sind, in diesen Tagen nochmals 50 besondere Flugblätter in einer Auflage von vielen Millionen, mit dem ältesten und neuesten Schwindel der Oeffentlichkeit zum Besten geben.

Und das alles, um den Versackungs- und Konjunkturpolitiker Jarres, den Mann der Schwerindustrie, auf den Präsidentensessel zu bringen!

Die evangelischen Arbeiter

rücken von Jarres ab

SPD. Die Jarres-Presse hat in den letzten Tagen verschiedene Beweise dafür geliefert, was sich ihr Herr und Meister bei der Forderung einer „ritterlichen" Kampfesweise in diesem Wahlkampf gedacht hat. Die Zeit verleumdete Otto Braun als den „Nutznießer der Ruhrbesetzung", die Deutsche Tageszeitung erdreistete sich, unsern Kandidaten einen Barmat-Sozialisten zu nennen, und was sich die Rechtsparteien sonst noch an Verleumdungen über die republikanischen Parteien leisteten, geht auf keine Kuhhaut. Der eine Schwindel ist noch nicht vergessen, da werden die Rechtspresse und der Reichsblock schon wieder bei einer neuen Täuschung der Oeffentlichkeit ertappt. **Vor wenigen Tagen haben sich schon einzelne Führer des Christlichen Gewerkschaftsbundes öffentlich darüber beschwert,** daß Namen ihrer Kollegen unter dem Aufruf des Reichsblocks für Jarres stehen, ohne daß hierzu eine Berechtigung vorhanden war. Jetzt meldet sich der evangelische Leiter des Christlichen Gewerkschaftskartells von Berlin, Wolffsohn, und führt Beschwerde darüber, daß sein Name ebenfalls wider Recht und Ordnung unter dem Aufruf des Reichsblocks für den Repräsentanten des Besitzes gelangt ist. Er sagt in einem offenen Brief: „Diesem Aufruf stimme ich nicht zu. Ich muß ihm meine Zustimmung versagen, da er durchaus dazu angetan ist, einen Teil der Mitglieder der christlichen Gewerkschaften vor den Kopf zu stoßen."

Das ist die „Ritterlichkeit" des Reichsblocks, der im Geiste des Herrn Jarres arbeitet. Er verleumdet und betrügt. Soll diese „Ritterlichkeit" des Reichsblocks in Zukunft Deutschland beherrschen?

August spielt Verschwörung

A. Wien, 23. März. (Eig. Drahtm.) Die Wiener Königsmacher haben nunmehr auch den ehemaligen sächsischen König Friedrich August zu ihren Beratungen hinzugezogen. Er war vorige Woche mit falschem Paß in Wien und hat mit den Legitimisten konferiert. Als die Polizei zur Ausweisung schreiten wollte, waren er und sein Schwiegersohn, der ehemalige Erzherzog Franz Joseph, bereits abgerückt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19250324/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG